

Die zweite Rente aus Dividenden: Was Ausschüttungen leisten und was der Fiskus davon nimmt

Stand: Juli 2026 · Lesezeit: rund 12 Minuten

Das Wichtigste in Kürze

- Ein Depot, das regelmäßig ausschüttet, fühlt sich an wie ein zweites Gehalt — planbar, greifbar, motivierend. Diese psychologische Stärke ist real und ein legitimer Grund, auf Ausschüttungen zu setzen.
- Doch jede Dividende ist eine Entnahme aus dem Unternehmenswert, kein geschenkter Zusatzertrag. Am Ex-Tag sinkt der Kurs rechnerisch um die Ausschüttung. Was zählt, ist die Gesamtrendite aus Kurs und Dividende [10].
- Jede Dividende ist zudem ein steuerpflichtiger Zufluss. Es fallen rund 26,375 Prozent Abgeltungsteuer inklusive Soli an [2][3]. Bei Aktien-ETFs bleiben 30 Prozent über die Teilfreistellung steuerfrei [5], dazu kommt der Sparerpauschbetrag von 1.000 bzw. 2.000 Euro [4].
- Die nüchterne Rechnung: Aus 250.000 Euro in einem breit streuenden Welt-Dividenden-ETF (rund 3 Prozent Ausschüttung) werden nach Steuern etwa 530 Euro im Monat. Für rund 2.000 Euro netto braucht es knapp eine Million Euro Depot.

Fun-Fact 1: Die 40 DAX-Konzerne schütten für das Geschäftsjahr 2025 rund 55 Milliarden Euro aus — ein Rekord; nach Berechnung der Dekabank sind es sogar rund 56,7 Milliarden [8][9]. Die Ausschüttungsquote stieg auf etwa 56 Prozent.

Fun-Fact 2: Schon 1961 zeigten die späteren Nobelpreisträger Miller und Modigliani: Anleger können sich ihre Ausschüttung durch Teilverkäufe selbst bauen — „Homemade Dividends“. Die Dividendenpolitik allein schafft keinen zusätzlichen Wert [10].

Berg Finance — unsere Sicht

Wir nehmen die psychologische Kraft ausschüttender Depots ernst. Aus unserer Erfahrung motiviert ein sichtbarer, regelmäßiger Geldeingang zum Dabeibleiben — gerade in turbulenten Phasen. Wer wegen der Dividende investiert bleibt, statt in der Panik zu verkaufen, hat am Ende oft die bessere Gesamtrendite. Die „zweite Rente“ ist deshalb mehr als ein Gefühl. Sie ist ein Anker für gutes Anlegerverhalten.

Zugleich bleiben wir nüchtern. Eine Dividende ist kein Zusatzgeschenk, sondern eine Entnahme aus dem Unternehmenswert. Am Ausschüttungstag sinkt der Kurs

rechnerisch um genau diesen Betrag. Seriös betrachtet zählt die Gesamtrendite, nicht die Höhe der Ausschüttung allein. Eine hohe Dividendenrendite kann ein Qualitätssignal sein oder das Warnsignal eines zuvor gefallen Kurses.

Unsere Haltung: Dividenden sind ein guter Baustein, aber kein Steuertrick und kein Selbstläufer. Der Fiskus nimmt bei jedem Zufluss mit. Ein breit gestreuter, ausschüttender Welt-ETF verbindet laufenden Ertrag mit Streuung meist besser als eine Handvoll Hochdividendenwerte — planbares Einkommen ohne Klumpenrisiko.

Was wir nicht tun: Ihnen einzelne Aktien empfehlen, eine Ausschüttung prognostizieren oder Sie steuerlich beraten. Steuerberatung ist den steuerberatenden Berufen vorbehalten, und Berg Finance erbringt sie nicht.

Was wir tun: die Zahlen hinter der „zweiten Rente“ transparent machen, brutto wie netto, und einen ausschüttenden Depotbaustein skizzieren, der zu Ihrer Lebensphase passt.

Stand: Juli 2026

Was eine Dividende ist — und was sie nicht ist

Eine Dividende ist der Teil des Unternehmensgewinns, den die Hauptversammlung per Beschluss an die Aktionäre ausschüttet [13]. Steuerlich zählt sie zu den Einkünften aus Kapitalvermögen [1]. So weit die Definition — und hier beginnt schon das Missverständnis.

Was eine Dividende nicht ist: ein geschenkter Zusatzertrag, der einfach oben draufkommt. Am Ex-Tag, dem ersten Handelstag ohne Dividendenanspruch, sinkt der Kurs rechnerisch um die Höhe der Ausschüttung. Notiert eine Aktie bei 100 Euro und zahlt 3 Euro, startet sie am nächsten Morgen bei rund 97 Euro. Das Geld ist nicht entstanden, es ist gewandert: vom Kurswert auf Ihr Konto. Der Wert des Unternehmens sinkt um genau den ausgeschütteten Betrag.

Daraus folgt der wichtigste Satz dieses Ratgebers:

Was zählt, ist die Gesamtrendite aus Kursentwicklung und Ausschüttung.

Die Dividendenrendite ist ein Teil dieser Gesamtrendite, kein Plus obendrauf [10]. Ein ausschüttendes und ein thesaurierendes Depot desselben Marktes sind vor Steuern gleich viel wert. Der Unterschied liegt darin, ob der Ertrag ausgezahlt oder automatisch wieder angelegt wird.

Warum sich die Dividendenrente wie ein zweites Gehalt anfühlt

Wenn die Rechnung so nüchtern ist, warum ist die Dividendenrente dann so beliebt? Die Antwort liegt in der Psychologie. Ein sichtbarer Geldeingang auf dem Konto wirkt anders als ein rein rechnerischer Kursgewinn im Depot. Er ist greifbar, er wiederkehrt, er lässt sich verplanen. Verhaltensökonominnen sprechen von mentaler Kontoführung: Wir behandeln „Einkommen“ und „Vermögen“ im Kopf getrennt, obwohl sie ökonomisch dasselbe sind.

Diese Trennung hat einen praktischen Nutzen. Wer aus Ausschüttungen lebt, muss keine Anteile in einen fallenden Markt hinein verkaufen, um an Geld zu kommen — die Dividende

fließt unabhängig vom Tageskurs. Das nimmt Druck aus schwachen Börsenphasen und schützt vor dem größten Anlegerfehler, dem Verkauf zur Unzeit. Genau darin liegt die stille Stärke der Dividendenrente: Sie diszipliniert.

Hinzu kommt der Rhythmus. In Deutschland zahlen die meisten Unternehmen einmal jährlich nach der Hauptversammlung im Frühjahr. Die Dividendensaison bündelt sich im April und Mai. Für das Geschäftsjahr 2025 schütten allein die DAX-40 rund 55 Milliarden Euro aus, so viel wie nie [8]. Wer ein gleichmäßigeres Einkommen möchte, greift zu quartalsweise ausschüttenden Welt-ETFs, die den Zahlungsstrom über das Jahr verteilen.

Die Mechanik — woher das Geld kommt und wohin die Steuer geht

Der Weg einer Dividende ist kurz und klar geregelt. Ein Unternehmen erwirtschaftet einen Gewinn; die Hauptversammlung beschließt, welcher Teil ausgeschüttet wird [13]. Am Ex-Tag folgt der Kursabschlag, kurz darauf die Auszahlung. Und genau hier greift der Fiskus zu — nicht erst in der Steuererklärung, sondern sofort an der Quelle.

Ihre inländische Depotbank behält die Kapitalertragsteuer automatisch ein und führt sie ans Finanzamt ab [3]. Auf Ihrem Konto landet bereits der Nettobetrag. Die Steuer gilt damit grundsätzlich als abgegolten. Für die meisten Anleger ist der steuerliche Teil damit erledigt, ohne dass sie selbst tätig werden müssen. Nur in bestimmten Fällen — ausländische Quellensteuer, nicht genutzter Freibetrag, Günstigerprüfung oder Verlustverrechnung — lohnt die Anlage KAP in der Steuererklärung.

Ein zweiter Mechanik-Punkt entscheidet über die Eignung als Rente: ausschüttend oder thesaurierend. Ausschüttende Fonds zahlen die Erträge aus — ideal für einen laufenden Einkommensstrom, aber mit sofortiger Besteuerung des Zuflusses. Thesaurierende Fonds legen die Erträge automatisch wieder an; hier greift stattdessen die jährliche Vorabpauschale. Wer eine Dividendenrente plant, wählt bewusst die ausschüttende Variante.

Von Dividenden leben — wie viel Depot dafür nötig ist

Die Kernfrage lautet: Lässt sich ein verlässlicher Einkommensstrom aus Dividenden aufbauen und was bleibt nach Steuern übrig? Rechnen wir es durch. Grundlage ist ein breit streuender Welt-Dividenden-ETF mit rund 3 Prozent Ausschüttungsrendite, wie er derzeit am Markt verfügbar ist [11][12].

Zum Vergleich: Der breite MSCI World rentiert aktuell nur bei etwa 1,5 Prozent Dividendenrendite [11]. Die folgende Tabelle zeigt, was nach Abgeltungsteuer — mit Teilfreistellung und einem Sparerpauschbetrag — monatlich übrig bleibt.

Depotwert	Brutto-Dividende p.a. (~3 %)	Steuer (mit Teilfreistellung)	Netto p.a.	≈ pro Monat
100.000 €	3.000 €	rund 290 €	rund 2.710 €	rund 226 €
250.000 €	7.500 €	rund 1.121 €	rund 6.379 €	rund 532 €
500.000 €	15.000 €	rund 2.506 €	rund 12.494 €	rund 1.041 €
1.000.000 €	30.000 €	rund 5.275 €	rund 24.725 €	rund 2.060 €

Modellrechnung, Rechtsstand Juli 2026. Annahmen: 3 % Ausschüttungsrendite, Aktien-ETF mit 30 % Teilfreistellung [5], ein Sparerpauschbetrag von 1.000 € [4], 26,375 % Abgeltungsteuer inkl. Soli [2][3], ohne Kirchensteuer. Brutto-Dividende ist kein Zusatzertrag, sondern beinhaltet den Dividendenabschlag.

Die Zahlen ernüchtern und beruhigen zugleich. Ernüchternd: Für eine spürbare zweite Rente von rund 2.000 Euro netto im Monat braucht es knapp eine Million Euro Depot. „Von Dividenden leben“ ist damit für die meisten kein Vollersatz des Erwerbseinkommens, sondern eine wertvolle Ergänzung. Beruhigend: Die effektive Steuerlast liegt dank Teilfreistellung und Freibetrag mit rund 15 Prozent deutlich unter den nominalen 26,375 Prozent. Die Ausschüttung wird schonender besteuert, als die Schlagzeile vermuten lässt.

Ein praktisches Rechenbeispiel

Annahme 250.000-€-Depot:

Ein Anleger legt 250.000 Euro in einen breit streuenden, ausschüttenden Welt-Dividenden-ETF mit rund 3 Prozent Ausschüttungsrendite an. Das ergibt eine Brutto-Dividende von 7.500 Euro im Jahr. Kirchensteuer bleibt hier außen vor. Ein Freistellungsauftrag über den vollen Sparerpauschbetrag ist eingerichtet.

Schritt für Schritt: Von den 7.500 Euro bleiben über die Teilfreistellung für Aktienfonds 30 Prozent steuerfrei [5] — steuerpflichtig sind also 5.250 Euro. Davon zieht der Sparerpauschbetrag von 1.000 Euro ab [4], es verbleiben 4.250 Euro. Darauf fallen 26,375 Prozent Abgeltungsteuer inklusive Soli an [2] — rund 1.121 Euro. Netto bleiben 6.379 Euro im Jahr, also etwa 532 Euro im Monat. Die effektive Steuerquote auf die gesamte Ausschüttung beträgt damit knapp 15 Prozent.

Der ehrliche Zusatz: Diese 7.500 Euro sind kein Ertrag „oben drauf“. Am jeweiligen Ausschüttungstag sinkt der Kurs des ETF rechnerisch um die Zahlung. Das Geld wandert aus dem Depotwert auf Ihr Konto [10]. Ob sich das lohnt, hängt nicht von der Dividende ab, sondern von der Gesamtrendite des Fonds. Steuer, Zeitpunkt und persönliche Situation gehören in die Planung; die Rechnung zeigt hier nur die Größenordnung.

Praktische Umsetzung — eine Dividendenrente aufbauen

Der pragmatische Kern einer Dividendenrente ist ein breit streuender, ausschüttender Welt-ETF. Ein Fonds auf den FTSE All-World High Dividend Yield etwa bündelt rund 2.300 dividendenstarke Unternehmen aus Industrie- und Schwellenländern und schüttet quartalsweise aus — bei überschaubaren Kosten und einer Ausschüttungsrendite um 3 Prozent [11][12]. In einem Papier steckt damit ein diversifizierter Einkommensstrom, den ein Direktanleger von Hand kaum nachbauen könnte.

Drei praktische Schritte lohnen sich. Erstens: den Freistellungsauftrag einrichten und den Sparerpauschbetrag von 1.000 bzw. 2.000 Euro über die Banken sinnvoll aufteilen [4] — sonst zahlen Sie Steuer, die Sie sich später mühsam zurückholen müssen. Zweitens: bei

ausländischen Einzelaktien die Quellensteuer im Blick behalten. Für US-Titel senkt das Formular W-8BEN den Abzug von 30 auf 15 Prozent, und bis zu 15 Prozent werden ohnehin angerechnet [6][7]. Bei Aktien-ETFs entfällt dieser Aufwand, weil die Teilfreistellung an die Stelle der Einzelanrechnung tritt [5].

Drittens, und das ist der häufigste Fehler: nicht der Rendite nachjagen. Eine ungewöhnlich hohe Dividendenrendite entsteht oft nicht durch Großzügigkeit, sondern durch einen zuvor gefallen Kurs — sie ist dann ein Warnsignal, kein Gütesiegel. Nachhaltige Ausschüttungen kommen von Unternehmen mit stabilen Gewinnen. Der S&P Global Dividend Aristocrats Index etwa nimmt nur Firmen auf, die seit mindestens zehn Jahren steigende oder stabile Dividenden zahlen [14]. Kontinuität schlägt Höhe.

Steuer und ESG — was der Fiskus nimmt

Steuer.

Dividenden zählen zu den Einkünften aus Kapitalvermögen [1]. Auf sie fällt die Abgeltungsteuer von 25 Prozent an, zuzüglich Solidaritätszuschlag — zusammen 26,375 Prozent [2]; bei Kirchensteuerpflicht rund 27,8 bis 28 Prozent. Die Steuer wird im Quellenabzug direkt von der Depotbank einbehalten [3]. Zwei Hebel mindern die Last: die Teilfreistellung von 30 Prozent für Aktienfonds und -ETFs [5] sowie der Sparerpauschbetrag von 1.000 Euro (2.000 Euro bei Zusammenveranlagung), den Sie per Freistellungsauftrag aktivieren [4]. Ausländische Quellensteuer wird bei Einzelaktien bis zu 15 Prozent angerechnet [6][7]. Liegt Ihr persönlicher Steuersatz unter 25 Prozent, kann die Günstigerprüfung nach § 32d Abs. 6 EStG vorteilhaft sein.

Alle genannten Sätze, Beträge und Freibeträge folgen EStG und InvStG mit Rechtsstand Juli 2026 [1][2][4][5]; die anrechenbaren Quellensteuersätze richten sich nach der BMF-DBA-Liste, Stand 01.01.2026 [7].

Steuerliche Regelungen können sich ändern, maßgeblich ist Ihr Einzelfall. Berg Finance erbringt keine Steuerberatung — dafür ist eine Steuerberaterin oder ein Steuerberater zuständig.

ESG.

Wer Nachhaltigkeit berücksichtigen möchte, findet ausschüttende Welt-ETFs auch in ESG-Varianten, die nach der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR) als Artikel-8- oder Artikel-9-Produkte gelten. Sie schließen bestimmte Branchen aus oder gewichten nach Nachhaltigkeitskriterien. Zu beachten: Ein enger Filter verändert die Streuung und kann die Dividendenrendite verschieben — Rendite, Streuung und Nachhaltigkeit sind gemeinsam zu betrachten.

Wann die Dividendenrente zu Ihnen passt — und wann nicht

Wenn Sie ein regelmäßiges, planbares Zusatzeinkommen schätzen und die Disziplin einer Ausschüttung Ihnen hilft, in schwachen Phasen investiert zu bleiben, ist die Dividendenrente ein starker Baustein. Wenn Sie kurz vor oder in der Rente stehen und Ihr Kapital nicht antasten möchten, spielt sie ihre Stärke voll aus. Und wenn Sie den Sparerpauschbetrag

noch gar nicht ausschöpfen, holen Sie mit einem ausschüttenden Baustein zumindest den Freibetrag jedes Jahr ab.

Wenn Sie dagegen noch lange ansparen und keinen laufenden Ertrag benötigen, ist ein thesaurierender Welt-ETF steuerlich oft geschickter. Sie stunden die Steuer und lassen den Zinseszins ungestört arbeiten. Wenn Sie einer zweistelligen Dividendenrendite nachjagen, ist Vorsicht geboten. Hohe Ausschüttung und schwaches Geschäft gehen häufig zusammen. Und wenn eine hohe laufende Ausschüttung Sie dazu verleitet, die Gesamtrendite aus dem Blick zu verlieren, arbeitet die Dividende gegen Sie statt für Sie.

Die Grenze verläuft dort, wo aus einem Baustein ein Dogma wird. Eine Dividende ist ein Mittel zum Einkommen, kein Selbstzweck — und schon gar kein Weg, den Fiskus auszutricksen.

Fazit

Die zweite Rente aus Dividenden ist ein gutes Konzept — sofern man beide Seiten kennt. Die psychologische Stärke ist echt: Ein sichtbarer, wiederkehrender Zufluss diszipliniert, beruhigt und macht das Investieren greifbar. Die nüchterne Rechnung ist ebenso echt: Jede Dividende ist eine Entnahme aus dem Unternehmenswert und ein steuerpflichtiger Zufluss, und für eine spürbare Rente braucht es substanzielles Kapital. Wer beides zusammendenkt — die Motivation der Ausschüttung und die Wahrheit der Gesamtrendite —, baut sich einen verlässlichen Einkommensbaustein, ohne sich etwas vorzumachen. Aus unserer Erfahrung ist das Schwierigste an der Dividendenrente nicht die Steuerrechnung, sondern die Gelassenheit, nicht der höchsten Rendite hinterherzulaufen. Berg Finance steht dabei für ruhige Höhen, nicht für laute Renditeversprechen.

Wissenswertes — vier Fun-Facts

55 Milliarden im Frühjahr.

Für das Geschäftsjahr 2025 schütteten die 40 DAX-Konzerne rund 55 Milliarden Euro aus — Rekord, obwohl die Konzerngewinne sanken. Die Ausschüttungsquote kletterte dadurch auf etwa 56 Prozent [8].

Der Dividendenkönig.

Größter Einzelzahler ist die Allianz mit rund 6,5 Milliarden Euro Dividendensumme und 17,10 Euro je Aktie — mehr, als mancher DAX-Konzern an Jahresgewinn ausweist [8].

Kein Gratisgeld am Ex-Tag.

Wer eine Aktie nur kurz vor dem Ex-Tag kauft, um die Dividende „mitzunehmen“, gewinnt nichts. Der Kurs sinkt um die Ausschüttung, und Steuern sowie Gebühren machen den Trade oft zum Minusgeschäft [10].

15 statt 26 Prozent.

Dank Teilfreistellung und Sparerpauschbetrag liegt die effektive Steuerlast auf ETF-Dividenden für viele Anleger bei rund 15 Prozent — deutlich unter dem nominalen Satz von 26,375 Prozent [2][4][5].

In 15 Minuten zur Dividenden-Klarheit

Schritt	Aktion	Zeit	Hilfsmittel
1	Gewünschtes Monatseinkommen aus Dividenden festlegen	2 Min	Haushaltsrechnung
2	Nötigen Depotwert schätzen (Netto-Ziel ÷ ~2,5 % nach Steuern)	3 Min	Taschenrechner
3	Ausschüttend statt thesaurierend prüfen — passt zur Rente?	2 Min	ETF-Factsheet
4	Freistellungsauftrag über den Sparerpauschbetrag einrichten	3 Min	Bankportal
5	Renditefalle prüfen: sehr hohe Rendite kritisch hinterfragen	2 Min	Kurshistorie
6	Gesamtrendite statt nur Ausschüttung bewerten, Termin vereinbaren	3 Min	Kalender

Häufige Fragen (FAQ)

Kann man von Dividenden leben?

Grundsätzlich ja, aber es braucht Kapital. Bei rund 3 Prozent Ausschüttung und etwa 15 Prozent effektiver Steuer liefern 250.000 Euro netto gut 530 Euro im Monat, 500.000 Euro rund 1.040 Euro. Für rund 2.000 Euro netto ist knapp eine Million Euro nötig. Für die meisten ist die Dividendenrente daher eine Ergänzung, kein voller Ersatz des Erwerbseinkommens.

Wie werden Dividenden in Deutschland versteuert?

Auf Dividenden fallen 25 Prozent Abgeltungsteuer plus Solidaritätszuschlag an — zusammen 26,375 Prozent, mit Kirchensteuer rund 28 Prozent [2]. Die Depotbank behält die Steuer automatisch ein [3]. Bei Aktien-ETFs bleiben 30 Prozent über die Teilfreistellung steuerfrei [5]. Zusätzlich gilt der Sparerpauschbetrag von 1.000 bzw. 2.000 Euro [4].

Was ist der Sparerpauschbetrag und wie nutze ich ihn?

Der Sparerpauschbetrag stellt Kapitalerträge bis 1.000 Euro pro Person (2.000 Euro bei Zusammenveranlagung) steuerfrei [4]. Sie aktivieren ihn per Freistellungsauftrag bei Ihrer Bank und können ihn über mehrere Institute aufteilen. Ohne Freistellungsauftrag wird die Steuer einbehalten und lässt sich nur über die Steuererklärung zurückholen.

Dividenden-ETF oder Einzelaktien — was ist besser?

Ein breit streuender Dividenden-ETF verteilt das Risiko auf hunderte bis tausende Unternehmen und macht über die Teilfreistellung die ausländische Quellensteuer unkompliziert [5]. Einzelaktien bieten mehr Kontrolle, aber ein höheres Klumpenrisiko und mehr Steueraufwand. Für eine planbare Rente ist der ETF meist der pragmatischere Weg.

Was ist der Dividendenabschlag am Ex-Tag?

Am Ex-Tag, dem ersten Handelstag ohne Dividendenanspruch, sinkt der Kurs rechnerisch um die Höhe der Ausschüttung, weil dieser Wert das Unternehmen verlässt [10]. Die Dividende ist damit kein geschenkter Zusatzertrag, sondern eine Umbuchung vom Kurswert auf Ihr Konto. Entscheidend bleibt die Gesamtrendite.

Wie viel Kapital brauche ich für 1.000 Euro Dividende im Monat?

Für rund 1.000 Euro netto monatlich sind bei etwa 3 Prozent Ausschüttung und rund 15 Prozent effektiver Steuer knapp 500.000 Euro Depotwert nötig.

Wichtig: Diese Zahl ist eine Modellrechnung mit Rechtsstand Juli 2026 [2][4][5] und ersetzt keine individuelle Planung.

Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch bei Berg Finance

Sie möchten wissen, welche zweite Rente Ihr Depot realistisch tragen kann — brutto wie netto? In einem kostenlosen Kurz-Check rechnen wir Ihren möglichen Ausschüttungsstrom nach Steuern durch und ordnen ein, wie viel Kapital Ihr Einkommensziel erfordert — ohne Produktverkauf, auf Augenhöhe. Vereinbaren Sie ein unverbindliches Erstgespräch.

Wichtiger Hinweis

Dieser Artikel dient ausschließlich der allgemeinen Information. Er stellt keine Steuerberatung im Sinne des Steuerberatungsgesetzes (StBerG) und keine Anlageberatung im Sinne § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG / § 2 Abs. 2 Nr. 4 WpIG dar. Berg Finance erbringt keine Steuerberatung und ist dazu nicht befugt; die Hilfeleistung in Steuersachen ist den steuerberatenden Berufen vorbehalten. Für Ihre persönliche Situation wenden Sie sich bitte an eine Steuerberaterin oder einen Steuerberater. Steuerliche Regelungen können sich ändern; maßgeblich ist Ihr Einzelfall. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind keine zuverlässigen Indikatoren für künftige Ergebnisse.

Stand: Juli 2026. © Berg Finance

Über den Autor

Berg Finance Redaktion — Fachredaktion Vermögensstruktur, Steuern und Vorsorge. Dieser Beitrag entstand in Abstimmung mit den Beraterinnen und Beratern von Berg Finance, die Privatkundinnen und Privatkunden mit größeren Vermögen begleiten. Für steuerliche und erbrechtliche Einzelfragen arbeiten wir mit steuerberatenden und rechtsberatenden Berufen zusammen.

Redaktion: marketing@bergfinance.de

Quellenverzeichnis

[1] (P) § 20 Abs. 1 Nr. 1 EStG: Dividenden als Einkünfte aus Kapitalvermögen. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[2] (P) § 32d EStG i. V. m. § 4 SolzG: Abgeltungsteuer 25 % zzgl. 5,5 % Soli = 26,375 %. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[3] (P) §§ 43, 44 EStG: Kapitalertragsteuer-Abzug im Quellenverfahren durch die auszahlende Stelle. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[4] (P) § 20 Abs. 9 EStG: Sparer-Pauschbetrag 1.000 € / 2.000 € (seit 2023). [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[5] (P) § 20 InvStG: Teilfreistellung für Aktienfonds 30 %. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[6] (P) § 32d Abs. 5 i. V. m. § 34c EStG: Anrechnung ausländischer Quellensteuer (Höchstbetrag). [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[7] (P) Bundesministerium der Finanzen: DBA-/Quellensteuer-Länderliste, Stand 01.01.2026 (BStBl I 2026 S. 56). [bundesfinanzministerium.de](https://www.bundesfinanzministerium.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[8] EY (2026): DAX-Dividenden Geschäftsjahr 2025 — rund 55 Mrd. €, Ausschüttungsquote ~56 %, Allianz größter Zahler. [ey.com](https://www.ey.com). Abgerufen am 12.07.2026.

[9] Dekabank (2026): DAX-Dividendensumme Geschäftsjahr 2025 rund 56,7 Mrd. €. Abgerufen am 12.07.2026.

[10] Miller, M. H. / Modigliani, F. (1961): Dividend Policy, Growth, and the Valuation of Shares. *Journal of Business* 34(4), 411–433.

[11] justETF (2026): Dividendenrendite MSCI World ~1,5 %; FTSE All-World High Dividend Yield ~2,5–3 %. [justetf.com](https://www.justetf.com). Abgerufen am 12.07.2026.

[12] Vanguard: FTSE All-World High Dividend Yield UCITS ETF — Factsheet, ~2.300 Titel, TER 0,29 %. [vanguard.de](https://www.vanguard.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[13] (P) § 174 AktG: Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.

[14] S&P Dow Jones Indices: S&P Global Dividend Aristocrats — Aufnahme ab 10 Jahren stabiler/steigender Dividende. [spglobal.com](https://www.spglobal.com). Abgerufen am 12.07.2026.